

„Was hilft mir bisher?“

Gabriele Scharf-Mayer, Prädikantin im Kirchenbezirk Neuenbürg, teilt in Ihrem Brief Ihre Gedanken und ihr Herantasten an eine bis jetzt ungekannte Situation mit. Hier lesen Sie, was sie schreibt

„Ja, genau das brauchen wir jetzt: Kraft, Liebe und vor allem Besonnenheit - in unserem Verhalten und für alle Entscheidungen und Plan-Änderungen. Aber das fällt nicht unbedingt ‚abstrakt‘ oder theologisch wie ein geistlicher Luftballon vom Himmel. Sondern entsteht vielleicht auch erst durch unser Verhalten und unser Miteinander. Ruhe und Besonnenheit muss vielleicht auch ganz bewusst verteidigt oder gewonnen oder gestärkt werden!

Ich bin selbständig, habe eine therapeutische Praxis, die entsprechend dem Beschluss der Regierung weiterläuft, aber sehr besorgte Patienten, für die ich Verantwortung trage sowie für meine Mitarbeiter, die noch dazu jetzt ihre kleinen Kinder betreuen müssen. Für alle soll man optimal informiert sein, Fürsorge wahrnehmen und ruhig bleiben. Also eine Herausforderung an sehr vielen Fronten - in einer Situation, die so noch niemals da war.

Was hilft mir bisher?

Auf jeden Fall reden. Mit verschiedenen besonnenen Menschen reden. Das hilft mir sehr, um aktuelle Änderungen besser einordnen zu können. Sich austauschen. Sich gemeinsam wundern über widersprüchliches Verhalten.

Auch mal lachen über die verrückte Lage.

Informieren. So genau und gründlich und zeitnah wie möglich informieren: Natürlich in den Nachrichten, aber vor allem auch: Auf den Seiten der Bundesregierung, der Landesregierung, des Robert-Koch-Instituts, des Ortes, an dem ich meine Praxis habe, meines Berufsverbandes. Jeden Tag alle diese Informationen zusammentragen, nach Wichtigkeit sortieren, dann entscheiden, ob dies zu Maßnahmen und Verhaltensänderungen in unseren Abläufen führen muss. Und welche dieser Informationen wir an unsere Patienten weitergeben müssen, die von weither anreisen müssen, übernachten etc. um eine Therapie in unserer Praxis wahrzunehmen.

Da braucht es vor allem anderen: Ruhe und klaren Menschenverstand.

Ich muss immer wieder zwischendrin verschlafen. Mich besinnen. Mal raus auf die Bank und mich von der Sonne bescheinen lassen. Auf die Vögel hören. Innerlich aufblicken. Es gibt noch einen, der über diesem allen steht. Sonst schnappe ich über.

Bibelworte haben mir bisher noch nicht geholfen. Gebete? Ich weiß noch gar nicht recht, worum ich beten soll. Darf ich das so ehrlich sagen?

Ich glaube, wir müssen da jetzt einfach durch. Alle miteinander.
Und ich glaube auch, dass wir gerade unglaublich viel dabei lernen können:

Dass wir eine Welt sind!

Verkauft ein Mensch am anderen Ende der Welt Fledermäuse, spüren wir das hier am eigenen Leib und unsere Kinder dürfen nicht mehr in die Schule.

DASS unser Handeln Konsequenzen hat.

Verkaufen wir Fledermäuse, geben wir uns die Hand, fahren wir nach Tirol zum Skifahren, kümmern wir uns um Anweisungen oder nicht - es hat unmittelbare und schwerwiegende Konsequenzen.

Dass es uns auf der ganzen Welt gleich geht!

Ja, wir haben jetzt wirklich in allen Ländern plötzlich das gleiche Problem und gleiche Prioritäten. Das ist irre und das eint uns alle sehr stark.

Es gibt Dinge, die NOCH wichtiger sind als so Vieles, das wir bisher für wichtig gehalten haben.

Alle werden sich klar: Wir wollen, dass unsere ältere Generation nicht unnötig gefährdet wird. Wir wollen eine schlimme Krankheitswelle verhindern. Wir wollen miteinander stark und gesund bleiben. Und das ist so viel wichtiger, einfach völlig sonnenklar viel wichtiger als Arbeit, Verdienst, kleine Freuden, Gewinn oder Erfolg.

Zusammenhalt ist extrem wichtig

Wir müssen etwas dafür tun, unsere älteren Mitmenschen aktiv zu schützen, für sie sorgen. Ebenso müssen wir Verantwortung übernehmen für alle, die Vorerkrankungen haben. Und für die, die in Quarantäne müssen.

Es gibt Hilfs-Aktionen. Andere sind für mich da. Ich bin für die Anderen da. So gehört sich das!

Hier sehe ich ein wichtiges Betätigungsfeld der Kirche.

Es geht auch OHNE..!

Plötzlich erleben wir, dass es wirklich und tatsächlich auch OHNE das alles GEHT: Ohne Händedruck, Besuch oder Treffen, ohne Feiern, ohne Fliegen, ohne die wichtige Messe, ohne Anwesenheit im Büro, ohne den Verkauf von Luxuswaren, ohne die Fortsetzung der Produktion, ohne offene Geschäfte, ohne öffentliche Verkehrsmittel und ohne Urlaub..!

Vielleicht ahnen wir, dass es auch möglich wäre, aus ANDEREN Gründen wirklich und tatsächlich auf Dinge, Reisen, Unternehmungen und Aktivitäten zu verzichten - zum Beispiel, um das Klima zu schützen...

Plötzlich sehen wir neu, was alles noch GEHT: Durch den Wald laufen, die Sonne genießen, Fahrrad fahren, Kräuter sammeln, mit unseren Kindern unterhalten oder spielen, gemütlich auf dem Sofa kuscheln und in ein Buch vertiefen. All das ist auch da. Ist kostbar und wunderschön.

Bis jetzt sind diese Erkenntnisse - auch bei mir - erstmal nur eine Ahnung. Wenn wir diese jetzt aber wie ein kostbares, junges Pflänzchen schützen und hegen, könnte sie wachsen.

Vielleicht brauchen wir jetzt gar nicht so sehr großartige Aktionen und Initiativen, sondern zuallererst einmal Ruhe und Auszeiten für eine echte Besinnung. Vielleicht ist ja dieser verordnete soziale Rückzug nicht etwas, das wir sofort wieder ausgleichen und durch neue Formen des medialen Treffens kompensieren müssen. Sondern aushalten! Erleben! Auskosten! Und Neues daraus gewinnen.

Ich habe die Ahnung:

Unsere Welt könnte sich dadurch wirklich - VERÄNDERN!

Das wünsche ich mir und uns allen.